

THEATER FREIBURG

Spielzeit 2016/2017
Programmorschau

**Mai bis
Juli 2017**

mit Oper, Schauspiel,
Jungem Theater,
Tanz, Konzert
und vielem mehr...



„Cendrillon“ mit Kim-Lillian Strebel

Eine Arena für die Oper

Neue Sichtweisen, neues Hören bei „Zaide/Adama“ von W. A. Mozart und Chaya Czernowin

Mit der letzten Premiere in der Spielzeit 2016/17 wollen wir ein Panorama schaffen, in dem die Geschichte dieser so wunderbar eigenwilligen Theaterform Oper noch einmal intensiv ausgeschrieben, hörbar und fühlbar gemacht wird. Alt und Neu, Tradition und Innovation, Musik und Szene, Sänger und Publikum – für alle und alles wird die Bühne der Treffpunkt für eine höchst bemerkenswerte Begegnung sein.

Im Zentrum steht ein Doppelwerk, das Mozarts Fragment gebliebenes Singspiel „Zaide“ mit den suggestiven Klangwelten der israelischen Komponistin Chaya Czernowin verkreuzt. „Zaide“ – 1780 komponiert – kann als Vorstudie zur „Entführung aus dem Serail“ verstanden werden: Nur eine Flucht aus dem Harem des Sultan Solimans könnte ein glückliches Liebesende für Zaide und Gomatz bringen, die beide in die Fänge des orientalischen Herrschers geraten und ver-

sklaviert worden sind. 15 Gesangsnummern sind überliefert, von den Sprechtexten fehlt allerdings jegliche Spur, sodass „Zaide“ im Laufe ihrer Aufführungsgeschichte seit der postumen Uraufführung 1866 ein buchstäblich fragmentarisches Dasein fristete.

Im Jubiläumsjahr 2006 erhielt anlässlich des 250. Geburtstags Mozarts Chaya Czernowin den Auftrag der Salzburger Festspiele, anstelle der ursprünglich geplanten Sprechtexte eine musikalische Antwort aus der Gegenwart auf Mozarts Entführungstudie zu geben: So verdichtet sie das Sehnen und Bangen eines Liebespaares, das Befehlen und Verzweifeln eines zurückgewiesenen Herrschers zur existenziellen Auseinandersetzung zwischen Frau, Mann und Vater. Gibt es noch eine gemeinsame Sprache, gibt es eine Lösung, ein glückliches Ende?

Das orientalische Flair des späten

18. Jahrhunderts mit seiner Faszination für das West-Östliche und seiner Begeisterung für ein aufklärerisches Toleranzpostulat lässt sich bei Czernowin auch als israelisch-palästinensischer Konflikt verstehen. Sprachlos, nur mehr lallend und stotternd, sind sie alle geworden, die Frau, der Mann, der Vater. Der Emphase steht nun die Dialektik der Aufklärung gegenüber.

Sprechen und Verstehen, Hören und Verstandenwerden, Nähe und Ferne – Regisseur Ludger Engels und Bühnenbildner Ric Schachtebeck werden diese zentralen Komponenten von „Zaide“ und „Adama“ im buchstäblichen Sinne sichtbar und hörbar machen. Zwei Orchester sitzen auf der Bühne und begrenzen die Spielfläche für die Sänger, das Publikum sitzt rundherum: eine Arena für die alte und neue Oper in ganz ungewöhnlicher Perspektive und besonderer Akustik.

Dominica Volkert, Operndirektorin

Politisch, frech, bunt

Internationales Bürgerbühnenfestival kommt nach Freiburg



Das 3. Bürgerbühnenfestival findet im Mai in Freiburg statt. (Foto: Krafft Angerer)

Nach Stationen in Dresden (2014) und Mannheim (2015) kommt in diesem Jahr das 3. Internationale Bürgerbühnenfestival nach Freiburg. Vom 18. bis 25. Mai sind im Theater Freiburg und im Theater im Marienbad neun internationale Produktionen zu sehen, die von Laien unter professionellen Bedingungen entwickelt wurden. Daneben gibt es ein vielfältiges Rahmenprogramm, von Workshops, Filmen, Vorträgen und Lesungen bis hin zu einer rauschenden Abschlussparty.

Die Schauspielregisseurin des Theaters Freiburg Viola Hasselberg saß in der fünfköpfigen Jury, die seit Sommer 2016 die Produktionen für das Festival ausgewählt hat.

Auf Seite vier erklärt sie, was Bürgerbühnen sind, warum das Festival zum richtigen Zeitpunkt nach Freiburg kommt und unter welchen Gesichtspunkten die Stücke ausgewählt worden sind.

Wunder gibt es immer wieder

8. Sinfoniekonzert: „Das Wunder der Heliane“ von Erich Wolfgang Korngold im Konzerthaus Freiburg

Wenn ein Konzert oder eine Theateraufführung das Publikum in seinen Bann zu ziehen vermag, ist das für die Zuschauer wie für die Künstler ein begeisterndes Erlebnis – ein kleines Wunder. Wenn das aufgeführte Werk zuvor beinahe gänzlich unbekannt war, dann kann bereits die Einstudierung etwas Wunderbares offenbaren. Die zu Ende gehende elfjährige Intendanz von Barbara Mundel und ihrem Team war reich an solchen Erlebnissen.

Zum Abschluss der Konzertsaison präsentiert das Philharmonische Orchester Freiburg unter der Leitung seines Generalmusikdirektors Fabrice Bollon eine weitere Rarität: Die selten bis nie zu hörende Oper „Das Wunder der Heliane“

von Erich Wolfgang Korngold wird zweimal konzertant aufgeführt. Korngold, Sohn eines einflussreichen Wiener Musikkritikers, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunächst ein Star als komponierendes Wunderkind, dann als feste Größe im deutschsprachigen Opernbetrieb. Als die europäische Luft für jüdische Komponisten zu dünn zum Atmen wurde, ging Korngold mit dem berühmten Theatermacher Max Reinhardt nach Hollywood und erfand dort die Filmmusik quasi neu, was ihm mehrere Oscars einbrachte. Korngolds wohl bekannteste Oper ist „Die tote Stadt“, die 1920 am selben Abend gleichzeitig in Hamburg und Köln ihre sensationelle Doppeluraufführung erlebte. Auch die Neuinszenierung am

Theater Freiburg 2015 begeisterte das Publikum. Mit dem 1927 entstandenen Werk „Das Wunder der Heliane“, das Korngold selbst als seine beste Oper bezeichnete, knüpft Bollon an diese Aufführung an. In der anspruchsvollen Titelrolle der Heliane wird Simone Schneider zu hören sein, in weiteren Rollen Jacques Le Roux (Tenor), Aris Argiris (Bariton) und Frank van Hove (Bass) sowie der Opern- und Extrachor des Theater Freiburg und der Freiburger Bachchor.

Die beiden konzertanten Aufführungen im Konzerthaus werden live aufgezeichnet und dienen als Grundlage für eine neue CD-Veröffentlichung.

Sonja Kiefer
Konzertdramaturgin

HIGHLIGHTS

- Di, 2.5. & Mi, 3.5. Goldrausch (Filmkonzert)
- Fr, 5.5. Gespräche über uns (Schauspiel)
- Sa, 13.5. Gold! (Junges Musiktheater)
- Fr, 16.6. Zaide/Adama (Oper)
- Do, 18.5.–Do, 25.5. Art of the cities – 3. Internationales Bürgerbühnenfestival
- Mi, 21.6.–So, 25.6. Human Trade Network – Das Treffen
- Sa, 22.7. & Di, 25.7. Das Wunder der Heliane (Oper konzertant)



Charlie Chaplins „Goldrausch“ läuft am 2. und 3. Mai im Großen Haus. (Foto: Archiv)

Außer der Reihe

Klingende Lebenslust

„Zeitgeisterbahn“ – ein Konzertspektakel

Mai 2016: Ein holzvertäfelter, nach Geschichte duftender Saal, 60 junge Menschen singen mit Wucht – klingende Lebenslust, gebündelt von einem Mann am Flügel, der die Musik in seinem Körper lebt, mit der Linken Bässe greift, mit der Rechten die Musik in die Luft knetet. Ich höre Wagner, Bizet und Filmmusik und bin berauscht von Klang und Passion. Hier bin ich, um für diesen Kinder- und Jugendchor ein abendfüllendes Programm zu schaffen. Ich will diese talentierten Kräfte kennenlernen und bitte sie um einen Brief: ich wünsche mir, dass sie – anonym oder bekennd – von ihren Träumen und Albträumen erzählen, und frage sie nach ihrer Haltung zur Idee eines „höheren Wesens“. Wenig später schickt mir Chorgründer und -leiter Thomas Schmieger per Post einen Schatz: in 60 Briefen lese ich Schilderungen zermürbender Fantasien, philosophische Durchdringungen existenzieller Fragen, auch pubertäre Phrasen und bemühte



Der Kinder- und Jugendchor singt von Träumen und Albträumen.

Wortgetüme, die erwachsen wirken wollen, vor allem aber Sätze von ungeschminkter Pracht und Einfachheit.

Ich schreibe erste Melodien auf, höre und sehe Sprechchöre, denke an ein singendes Buch der Jugend und freue mich über Tausende Zeilen, die auf die Bühne wollen. Manche Worte schicken mich auf die Reise in meine eigene Kindheit, hier und da inspiriert mich eine Zeile zu einem ganzen Lied, anderes schreibe ich um, manches vertone ich fast unverändert. Ich habe mit fast jedem der Kinder mittlerweile einzeln arbeiten dürfen und schreibe nun diesen 60 Freiburger Opernchoristen ein Konzertspektakel auf den Leib. Der Musik folgen die Bilder. Am 30. Juni ist es dann soweit: Auf der arenenhaften Hinterbühne des Großen Hauses findet das Orchester Platz, das durch seine Präsenz zum Bühnenbild wird. Hier singen die Solisten und die Chorkörper in drei Richtungen eine Partitur, die die komplizierte Selbstwahrnehmung in der Pubertät spiegelt und den Krach des Lebens in der Stadt reflektiert; mit archaischen Arien, postemotionalen Popsongs, grotesken Gospelgesängen, finsternen Fugen und leuchtenden Liedern.

Mark Scheibe, Komponist

Veranstaltungen bis Juli

- Mo, 8.5. Liederabend mit Kim-Lillian Strebel & Daniel Carter
- So, 14.5. Konzert der Generationen
- Mi, 17.5. Urban Priol (Kabarett)
- Mo, 29.5. Eclipse (im Rahmen der Georgischen Woche)
- Sa, 17.6. Humperdinck! – Hänsel und Gretel (Märchenspiel)
- Fr, 30.6. Zeitgeisterbahn (Konzert des Kinder- und Jugendchors)

Human Trade Network – Das Treffen

Vier internationale Theaterabende über Menschenhandel von Mittwoch, 21. Juni, bis Sonntag, 25. Juni

Theaterschaffende aus Ouagadougou, Bangalore, Bukarest/Sibiu und Freiburg stellen sich der Frage: Was ist ein Mensch wert? Denn im globalen Preiskampf werden Menschen verkauft oder zumindest gehandelt – prekäre Unternehmungen mit hohem Risiko und hohen Gewinnmargen. Die Strukturen umspannen die Welt, befeuert von Wohlstandsversprechen, Not, Ungleichheit und der unstillbaren Nachfrage nach „billiger Arbeitskraft“. Das „Human Trade Network“ erprobt ein globales Theater mit einem Recherchenetzwerk zwischen Deutschland, Rumänien, Indien und Burkina Faso. „Das Treffen“ zeigt vier Theaterprojekte, die sich kooperativ mit Ursachen, Strukturen, Dimensionen und Folgen von Menschenhandel und Arbeitsausbeutung auseinandergesetzt haben.

Clemens Bechtel, Sie sind nicht nur einer der Regisseure, sondern auch der künstlerische Leiter dieses Projekts. Wie ist es zur Auswahl der internationalen Partnerschaften gekommen?

Clemens Bechtel: Zum einen haben mich bestimmte Regionen interessiert. Ich fand es sehr interessant, mit einem rumänischen Partner zu arbeiten, weil in den Bereichen Leiharbeit und schwierige Arbeitsverhältnisse rumänische Arbeitskräfte in Deutschland eine große Rolle spielen. Zum anderen ist bei der Partnerschaft zwischen Indien und Burkina Faso die Süd-Süd-Konstellation sehr spannend. Beide Länder haben mit Armut zu kämpfen, beide mit kolonialer Vergangenheit umzugehen. Meine Hauptfrage war: Was findet man für Partnerschaften, die auch künstlerisch bereichernd wirken können?

Was ist das Programm des „Treffens“ Ende Juni in Freiburg?

Vier spannende internationale Theaterabende, die sich in intensiven Recherchen mit Menschenhandel auseinandersetzen. In Publikumsgesprächen werden wir die Künstler aus den jeweiligen Ländern kennenlernen, ihre Perspektive auf das



In „Human Trade Network“ wird der Frage nachgegangen, was ein Mensch wert ist. (Foto: T-acere)

Thema, aber auch über das Theater in den jeweiligen Ländern. Am Ende des Treffens wagen wir einen künstlerischen Laborversuch: Was passiert, wenn rumänische, indische, deutsche Schauspieler und solche aus Burkina Faso auf der Bühne zusammentreffen, und mit den vier Regisseuren versuchen, einen gemeinsamen Theaterabend zu kreieren?

Warum ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenhandel so wichtig?

Zwar macht das Thema nicht jeden Tag große Schlagzeilen, aber wir leben in einer Zeit von intensiver Monetarisierung. Das heißt, dass man so gut wie alles kaufen kann: Nicht nur Menschen, sondern z. B. auch das Recht, die Umwelt zu verschmutzen. Der Mensch selbst mit seiner Substanz ist käuflich, beispielsweise im Organhandel. Wir fassen dieses Thema eher weit. In Deutschland spielen dabei zwei Begriffe eine zentrale Rolle: prekäre Arbeit und sexuelle Ausbeutung, besonders im Bereich Prostitution. Es geht um dieses globale Phänomen der Monetarisierung, das wir mit diesem Projekt am konkreten Fall von Menschenhandel beleuchten wollen: Wie können wir Werte schaffen, die keinen Preis haben, die nicht bezahlbar sind, die nicht mit Geld zu messen sind?

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes sowie das Rumänische Kulturinstitut Berlin.

PROGRAMM

Indien: #supernova Kleines Haus, Mi, 21.6.	19 Uhr
Burkina Faso: Adjuge! Kleines Haus, Do, 22.6.	19 Uhr
Deutschland: For Sale Werkraum, Fr, 23.6.	19 Uhr
Rumänien: Sprechen Sie Schweigen? / Vorbiti tacere? Kleines Haus, Sa, 24.6.	19 Uhr

Vollständiges Programm unter www.theater.freiburg.de und www.human-trade-network.com

Premieren

Oper

Zaide / Adama
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart und Chaya Czernowin

Mozarts Singspiel um das gefangengehaltene Liebespaar Zaide und Gomatz ist 1779 Fragment geblieben. Die israelische Komponistin Chaya Czernowin hat 2006 an die Stelle der fehlenden Dialoge eine zweite, eigenständige Geschichte „Adama“ (hebräisch: Erde) gesetzt. Es ist die Geschichte der unmöglichen Liebe zwischen einer Israelin und einem Palästinenser. Für Freiburg hat sie noch eine dritte Ebene hinzugefügt: ein Chorgeflecht aus israelischen und palästinensischen Stimmen, die deutlich machen, warum Liebe unter gesellschaftlichen und politischen Extremen so schwer zu leben ist. Zwei Orchester stehen sich gegenüber, im Zwischenraum pendeln die Darsteller von hier nach dort. Das Publikum sitzt rund um diese außergewöhnliche Spielfläche: Ganz neue Dimensionen fürs Hören und Sehen!

Großes Haus
Freitag, 16. Juni 19.30 Uhr

Wieder im Spielplan

„Cendrillon“	ab 4. Mai
„Julius Cäsar in Ägypten“	ab 5. Mai
„Carmen“	ab 6. Mai
„Crusades“	ab 13. Mai

Monatsprogramm:
theater.freiburg.de/spielplan

Schauspiel

Gespräche über uns (UA)
Schauspiel von Tina Müller

Heute. Eine Stadt in der Mitte Europas. Eine Eingerichtete, eine Abgesicherte und ein Fremder, ein Schutzsuchender begegnen sich. Sie lernen sich kennen, sie gehen weit dabei, weiter als sie vielleicht anfangs dachten. Kann eine Freundschaft bestehen, wenn einer von beiden substanzielle Hilfe braucht? Hilfe ist in heutigen Zeiten kompliziert geworden: Wie kann verhindert werden, dass der Rest der Familie den hoffnungslosen Weg über das Meer antritt? Was bringen Härtefallanträge, Unterschriftensammlungen, Petitionen? Wie erkläre ich der Tochter, dass die Wohnung ein sicheres Versteck vor einer Abschiebung ist? Und warum sitzen alle nur auf ihren Betten und starren auf ihre Smartphones, als könnte sich daraus ein Wunder offenbaren?

Kammerbühne
Freitag, 5. Mai 19 Uhr

Weltveränderer
Schauspiel von Andreas Liebmann

Wissenschaft, Politik, Armeen, Nichtregierungsorganisationen, Schauspielerinnen und Schauspieler: Alle verändern an der Welt herum. Mit welchem Effekt? Die letzte Schauspielinszenierung der Ära Barbara Mundel stellt die Frage nach dem Veränderungspotenzial von Theater. In Andreas Liebmanns Stück tanzen drei Bambis durch wichtige Inszenierungen der letzten zehn Freiburger Jahre. Eine Pyramide aus alten Bühnenbildern dient als imaginäre Recyclinganlage. Verzerrte Vorstellungen von großen Schauspielabenden und märchenhaften Höhenflü-

gen werden aufgerufen und abgespielt. Vor zehn Jahren stellte das Theater Freiburg die Frage „In welcher Zukunft wollen wir leben?“. Die Zukunft ist jetzt da. Was hat sie also gebracht?

Kleines Haus
Samstag, 13. Mai 20 Uhr

Wieder im Spielplan

„Wassa Schelesnowa/Die Mutter“	ab 7. Mai
„Unterwerfung“	ab 11. Mai
„Endstation Sehnsucht“	ab 14. Mai
„Nathan der Weise“	ab 26. Mai

Konzert

Filmkonzert Goldrausch
Stummfilm von Charlie Chaplin
Live begleitet vom Philharmonischen Orchester Freiburg

Charlie ist einer der vielen Abenteurer, die 1898 nach Alaska kommen, um nach Gold zu schürfen. Spannend und urkomisch sind die Verwicklungen auf der Suche nach dem Glück, auf die sich Charlie mit Big Jim und Jack Larsen sowie der schönen Georgia begeben. Chaplins Stummfilm von 1925 enthält zwei der bekanntesten Slapstick-Szenen der Filmgeschichte: den Brötchentanz und den genussvollen Verzehr eines alten, weichgekochten Schuhs. Die Musik von Chaplin ist voller Energie und Gefühl sowie voller Musikzitate von Rimsky-Korsakow über Tschaiowsky bis hin zu populären Liedern.

Großes Haus
Dienstag, 2. Mai
Mittwoch, 3. Mai 19 Uhr



„Julius Cäsar in Ägypten“: Ab 5. Mai Gündert im Spielplan.

Vorschau

Wie wollen wir zusammenleben?

Während der ersten Dietenbach-Festspiele im Juli 2017 treffen Kunst und Stadtentwicklung, Utopie und soziale Gegenwart aufeinander

Bis 2023 soll auf dem Dietenbachgelände ein neuer Stadtteil für Freiburg gebaut werden. Die an beide Seiten des Geländes angrenzenden Viertel Weingarten und Rieselfeld stehen für gegensätzliche stadtplanerische Tendenzen und Einwohnerstrukturen. In den Siebzigerjahren wurde in Weingarten auf Plattenbauten gesetzt, um Platz für kollektive Grünflächen zu schaffen. Das in den Neunzigerjahren konzipierte und 2007 fertiggestellte Rieselfeld gilt deutschlandweit als Vorbild für nachhaltige und grüne Stadtplanung. Wie sieht das Zusammenleben der Zukunft aus?

Der Choreograf und Leiter Junges Theater Tanz Graham Smith veranstaltet gemeinsam mit der Musikerin Bernadette La Hengst und dem Regisseur Daniel Wahl das performative Stadtraumprojekt „Die andere Seite – Dietenbach-Festspiele“, um zusammen mit Bewohnern aus den angrenzenden Stadtvierteln künftige Formen des Zusammenlebens zu befragen.

Vom 8. bis zum 14. Juli entsteht im Dietenbachpark aus fast Tausend Paletten ein Festspielgelände mit Schauplätzen, Ausstellungsräumen und Orten zum Verweilen, das konkretes utopisches Denken möglich macht – Luftschlösser und praktische Ideen nebeneinander stellt. Acht Tage Heterotopie.

Unter der Intendanz von Barbara Mundel hat das Theater Freiburg mit Projekten wie „Haslach – deine Heimat“ (2010) und der Außenspielstätte „Finkenschlag“ Theaterformen etabliert, die den jeweils aktuellen Puls der Stadt aufgreifen und das Theater verlassen. Anknüpfend an diese Tradition bietet die Dietenbach-Festspiele Raum für empirische Untersuchungen sowie die aktive Mitgestaltung aller Teilnehmer.

Die Songwriterin für eine offene Gesellschaft, Bernadette La Hengst, macht mit ihrem Café Nomade Station auf öffentlichen Plätzen und sucht nach Sängern für den ersten Dietenbacher Song Contest. Daniel Wahl befragt die Bewohner nach ihren Meinungen zum jeweils anderen Viertel und entwickelt daraus ein Hörspiel. Graham Smith stellt zusammen mit interessierten Rieselfeldern und Weingärt-



Wie wollen wir leben? Das erste Dietenbachfestspiel bringt Bewohner aus Weingarten, dem Rieselfeld sowie Bewohner des zukünftigen Stadtteils Dietenbach zusammen. (Foto: Graham Smith)

nern die Frage, was die Stadtviertel bewegt und wie sie sich gemeinsam bewegen können.

Während der Festspiele gibt es von 7 bis 21 Uhr durchgehend Programm für alle Altersstufen. Je nach Interessen der Teilnehmer und Mitgestalter werden verschiedene Clubs gegründet und temporäre Aktivitäten gestartet: gemeinsames morgendliches Körpertraining, ein Häkelclub, eine Friseur lounge, eine Traktortour mit Bauern aus Dietenbach, miteinander kochen und essen und ein Hundeparcours. Zusätzlich werden in der Ausstellungsjurte lokale

Künstler vorgestellt, Filme und Fotografien gezeigt. Zukünftige Bewohner Dietenbachs und anderweitig vom Bau betroffene Anwohner diskutieren mit Stadtplanern, Architekten und Soziologen über zukünftige Stadtplanung, das Zusammenleben von Morgen und mögliche Versionen von Dietenbach. Die Dietenbach-Festspiele enden am Samstag, den 15. Juli, mit einer großen Abschlussinszenierung im Theater Freiburg. Auf der großen Bühne, dem Vorplatz, dem Foyer, und allen Plätzen, die es braucht, feiern die Festspielteilnehmer mit dem Publikum und dem Theater und läuten den

Abschied der Intendanz von Barbara Mundel und ihrem Team ein. Ob als Zuschauer oder aktiver Teilnehmer – der Umgang mit städtischem Wachstum ist für alle relevant. Besuchen Sie uns vom 8. bis 14. Juli zwischen See und Streuobstwiesen im Dietenbachpark und folgen Sie uns zum krönenden Abschluss am 15. Juli ab 16 Uhr ins Theater Freiburg!

Caroline Brendel
Dramaturgin

Mehr Informationen auf der Homepage:
www.dietenbachfestspiele.wordpress.com

Kolumne Junges Theater

Ende Gelände

Michael Kaiser über das Finale der Spielzeit 2016/17

Jetzt ist also der Zeitpunkt gekommen. Ich schreibe meine letzte Amtsblatt-Kolumne zur Arbeit des Junges Theaters in der Intendanz von Barbara Mundel. Nach elf Jahren gäbe es für mich eine Menge Themen, über die man an dieser Stelle reflektieren könnte: Ich



Michael Kaiser
(Foto: T. Kunz)

könnte beispielsweise davon berichten, wie diese Sparte über all die Jahre gewachsen ist. Wie ich 2006 noch ganz alleine in unserem mobilen Theatersatelliten „Orbit“ saß und im Rahmen von „Kaisers Sprechstunde“ den Menschen dieser Stadt erstmals als Leiter der Kinder- und Jugendarbeit begegnet bin – und dabei ungeheuer viel über das Freiburger Publikum und seine Sicht auf das Theater erfahren habe.

Eine Dekade später ist das Junge Theater immens gewachsen. Mein Team besteht unterdessen aus 15 festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wir haben Hunderte von Kleinprojekten und Großproduktionen im Theater und im Stadtraum realisiert und unzählige Kinder und Jugendliche zu aktiven Mitgestaltern unseres Theaters gemacht.

Würde ich jedoch damit anfangen – von den Begegnungen, von den großen Fragen, die wir uns und der Institution Stadtheater gestellt haben, und von den Entwicklungen der vergangenen elf Spielzeiten schreiben –, würden meine Ausführungen den Rahmen dieser Spalte sprengen. Davon werde ich an anderer Stelle ausführlich berichten; hier und heute möchte ich Sie und Euch dazu einladen, mit uns in den letzten Monaten der Spielzeit 2016/17 noch einmal all das zu erleben, wofür das Junge Theater Freiburg steht.

Im April und Mai entern die Mitglieder des multinationalen Heim- und Flucht-Orchesters gemeinsam mit dem Chor ATTACCA! die Bühne des Großen Hauses und präsentieren im szenischen Konzert „Aufbruch“ Lieder und Melodien aus ihrer jeweiligen Heimat.

Graham Smith initiiert derweil mit „Die andere Seite – Dietenbach-Festspiele“ ein interkulturelles, generationsübergreifendes und interdisziplinäres Stadtraumprojekt auf dem Baugelände, das die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Quartiers noch vor dessen Entstehung antizipiert.

Für Kinder ab 5 Jahren zeigen wir ab 13. Mai im Werkraum das Musiktheater „Gold!“, das auf dem Märchen „Der Fischer und seine Frau“ basiert. Dabei erzählen eine Sängerin und ein Schlagzeuger die Geschichte vom ewigen Wünschen und Habenwollen.

Am 30. Juni lädt der Kinder- und Jugendchor mit „Zeitgeisterbahn“ erstmals zu einem Konzertspektakel ein: Die 60 Mitglieder des Chors haben dem Komponisten Mark Scheibe Briefe geschrieben – über ihre Wünsche und Alpträume, darüber, wie sie es mit dem Glauben halten und was sie sehen, wenn sie die Zukunft imaginieren. Diese Texte sind die Grundlage der Lieder, die jetzt auf die Bühne kommen, von Pop über Gospel bis zur Fuge.

Zum letzten Mal zu sehen sind das Kultmusical „The Addams Family“, „Karlsson vom Dach“ (am 6. Mai auch als Latenight-Vorstellung für Erwachsene) und „Die Republik der Taschendiebe“.

Beschließen werden wir die Spielzeit mit dem Kindermusikfest „Klong“ (So, 2.7.) und der Präsentation von „Close-Up“ (Sa, 22.7.): Unser Backstage-Klub hat zehn Monate lang intensiv Theater geschaut und beantwortet uns zum Abschluss offene Fragen: Welches Theater wollen die 15- bis 18-jährigen Mitglieder? Was ging gar nicht? Und welches Kostüm stand eigentlich wem am besten?

Michael Kaiser
Künstlerischer Leiter Junges Theater



wieder mit Dmitry Egorov und Franziska

6. Kammerkonzert

Bedřich Smetana: Klaviertrio g-Moll op. 15; Anton Arensky: Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32; Ingo Ziemke (Violine), Armando Renzi (Violoncello), Mariana Plotkina (Klavier)

Winterer-Foyer
Sonntag, 14. Mai 11 Uhr

7. Sinfoniekonzert

Johannes Brahms: Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102; Richard Strauss: Macbeth op. 23 und Tod und Verklärung op. 24; Philharmonisches Orchester Freiburg Solisten: Uliana Zhdanov (Violine), Dennis Zhdanov (Violoncello) Dirigent: Fabrice Bollon

Der Reiz von Brahms letztem Orchesterwerk, entstanden im Sommer 1887, liegt im Dialog zwischen den beiden Solostimmen, die so aufeinander eingehen müssen, als spielte eine einzige „achtsaitige Riesengeige“. Zur selben Zeit fand der junge Strauss zu ganz anderer musikalischer Ausdrucksform, als er seine ersten Tondichtungen schrieb. Ganz dem literarisch-musikalischen Ansatz Wagners und Liszts verpflichtet, legte er seinen Kompositionen eine literarische Idee zu Grunde.

Konzerthaus
Dienstag, 16. Mai 20 Uhr

7. Kammerkonzert

Aaron Copland: Nocturne & Ukulelen; Serenade für Violine und Klavier; Charles Ives: Klaviertrio op. 86; John Adams: Road Movies für Violine und Klavier; Erich Wolfgang Korngold: Streichquartett Nr. 3 D-Dur op. 34; Rémi Alarcón, Catherine Bottomley (Violine), Karlheinz Mayer (Viola),

Barry Luo (Violoncello), Albrecht Dammeyer (Klavier)

Winterer-Foyer
Sonntag, 25. Juni 11 Uhr

8. Kammerkonzert

José Rolón: Klavierquartett op. 16 „Romantisches Quartett“; Joaquín Turina: Klavierquartett a-Moll op. 67; Gabriel Fauré: Klavierquartett Nr. 2 g-Moll op. 45; Sandra Huber (Violine), Alexander Akimov (Viola), Walter-Michael Vollhardt (Violoncello), Claudia Corona (Klavier)

Winterer-Foyer
Sonntag, 16. Juli 11 Uhr

8. Sinfoniekonzert

Erich Wolfgang Korngold: „Das Wunder der Heliane“, Oper in drei Akten (konzertant), Philharmonisches Orchester Freiburg, Solisten: Simone Schneider (Sopran), Jacques Le Roux (Tenor), Aris Argiris (Bariton), Frank van Hove (Bass); Dirigent: Fabrice Bollon

Eine der reizvollsten Opernpartituren der 1920er-Jahre schlummert seit Jahrzehnten in den Archiven und harrt einer Wiederentdeckung und Neubewertung: „Das Wunder der Heliane“ ist nach Meinung des Komponisten E. W. Korngold seine beste Oper, um die sich 1927 zahlreiche Opernhäuser rissen. Kein Wunder, galt doch Korngold – der später als Filmmusikkomponist in Hollywood Karriere machte – seit dem sensationellen Erfolg mit „Die tote Stadt“ als hoffnungsvollster Opernkomponist seiner Zeit. In epischer Breite und mit glühender Erotik erzählt „Das Wunder der Heliane“ eine Geschichte von Liebe, Macht, Ehebruch und Gottesgericht.

Konzerthaus
Samstag, 22. Juli 18 Uhr
Dienstag, 25. Juli 19 Uhr

Junges Theater

Gold!

Musiktheater von Leonard Evers nach dem Märchen „Der Fischer und seine Frau“, Libretto von Flora Verbrugge, in deutscher Textfassung von Barbara Buri

Eines Tages fängt Jacob einen sprechenden Fisch, der ihm im Tausch für sein Leben die Erfüllung seiner Wünsche anbietet. Ein Pakt ist geschlossen, der Fisch darf fortan weiter frei herumschwimmen und Jacob wünscht sich erst kleine, dann immer größere Dinge. Doch mit jedem Wunsch, der sich erfüllt, wachsen bei Jacob und seinen Eltern die Ansprüche, und so wird er selbst, wie auch im Märchen, nur noch zum Laufburschen und Erfüllungsgehilfen der Wünsche anderer. So fordert Jacob im Auftrag seiner Eltern immer mehr Besitz, Reichtümer und Luxus, bis der Fisch am Ende seiner Kräfte ist. Und was bleibt Jacob? Eine Sängerin und ein Schlagzeuger erzählen das Märchen vom ewigen Wünschen und Habenwollen. Sie gehen der Frage nach, was im Leben glücklich macht.

Werkraum
Samstag, 13. Mai 16 Uhr

Außerdem

„Karlsson vom Dach“ ab 6. Mai
„Die Republik der Taschendiebe“ ab 14. Mai
„Kindermusikfest Klong“ So, 2. Juli
„Close-Up“ Sa, 22. Juli

Theaterblog:
theater.freiburg.de/blog

M a i b i s J u l i 2 0 1 7

Interview

Spielen, was wichtig ist!

Beim 3. Internationalen Bürgerbühnenfestival wird Politisches, Sozialkritisches und Unterhaltsames gezeigt

Viola Hasselberg ist seit 2006 Schauspielregisseurin am Theater Freiburg. Die 48-Jährige lebt in Freiburg und hat bereits zahlreiche Regiearbeiten im Bereich des partizipativen Theaters realisiert. Zusammen mit einer unabhängigen Jury war sie in den vergangenen Monaten in Europa unterwegs, um Produktionen für das dritte Internationale Bürgerbühnenfestival auszuwählen, das dieses Jahr in Freiburg stattfindet.



Viola Hasselberg

Frau Hasselberg, was darf man sich denn unter einer Bürgerbühne vorstellen?

Viola Hasselberg: Bürgerbühnen an Stadttheatern, die übrigens nicht immer so heißen, sind eine experimentelle Bewegung, um neue Formen, neue Akteure und neue Themen ins Repertoire aufzunehmen. Wir im Haus sprechen von erweitertem Ensemble. Es ist eine ganz andere Art der Darstellung, wenn Menschen, die keine Schauspielerinnen oder Schauspieler sind, auf der Bühne stehen. Ihnen geht es um etwas, sie wollen mit ihrem Spiel etwas bewirken und gegebenenfalls auch etwas verändern. Sie spielen, was sie aktuell beschäftigt. Das ist auch das, was partizipatives Theater ausmacht.

Sie meinen, dass Laien in einem Theaterstück mitspielen?

Es muss kein Theaterstück sein. Es kann auch eine Choreografie, eine Performance oder eine andere Darstellungsform sein. Das Hauptthema des partizipativen Theaters ist, dass Menschen eine Beteiligung im künstlerischen Prozess erfahren und selbst zu Autoren werden können. Sie nehmen maßgeblichen Einfluss darauf, was am Ende rauskommt, mit welchen Mitteln sie es umsetzen und was sie von sich preisgeben wollen. Zwischen dem Künstler, der Künstlerin und den nichtprofessionellen Künstlerinnen und Künstlern findet ein Austausch statt.



„Clean City“ hat die griechische Politik fest im Blick: Mit humorvoller Leichtigkeit und Würde erzählen die fünf Reinigungskräfte von Hoffnung und Enttäuschung und vom alltäglichen Rassismus in einem ausgebluteten, im Umbruch befindlichen Land.

Das ist übrigens auch der große Unterschied zum Laientheater, wo die Mitmachenden keinen Einfluss auf das Stück haben, sondern nur das Spiel, wenn ihnen der Regisseur oder die Vorlage vorgibt.

Warum wurde als Festivalort dieses Jahr Freiburg ausgewählt?

Wir waren bereits bei den beiden Festivals in Dresden 2014 und in Mannheim 2015 stark involviert. Seit der Intendanz von Barbara Mundel ist das partizipative Theater fester Bestandteil des herkömmlichen Theaterbetriebs. 2006 haben wir uns gefragt „In welcher Stadt wollen wir leben“ und sind dabei auch neue Wege gegangen. Raus aus dem Theater, rein in die Stadt. Zum Beispiel mit dem Projekt

„Schwarzwaldstraße“. Jetzt, zehn Jahre später, ist es eine tolle Sache, dass mit diesem Festival die Arbeit von Frau Mundel gewürdigt wird.

Sie haben zusammen mit vier weiteren Jurymitgliedern für das Internationale Bürgerbühnenfestival rund hundert Produktionen angesehen. Was waren die Auswahlkriterien?

Da gab es einige. Zum Beispiel, ob die Beteiligten auf der Bühne ein Bewusstsein für ihre Wirkung haben, oder ob die Produktion Potenzial zur Kontroverse hat, ob sie Konflikte auf die Bühne bringt anstatt eines gruppenspezifischen Wohlfühlfaktors? Wie hoch ist die Qualität der Texte? Und noch viele Kriterien mehr.

Wir haben in dem dreiviertel Jahr der Auswahl auch einige schlechte Produktionen gesehen, aber in der Summe haben die guten überwogen. Bei den meisten waren wir uns einig und haben neun ausgesucht, von denen wir alle überzeugt sind, dass sie etwas sagen wollen.

Auf was dürfen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer freuen?

Zunächst einmal auf acht tolle Festivals. Wir haben Künstlerinnen und Künstler aus Polen, Griechenland, Spanien, Ungarn, Großbritannien, aus Deutschland, der Ukraine und Nigeria eingeladen, die alle sehr unterschiedliche, aber sehr interessante Produktionen mitbringen werden. In einigen von ihnen

geht es um Glaubens- und Identitätsfindung, wie zum Beispiel in der deutsch-arabischen Fassung von „Romeo und Julia“ von der Bürgerbühne Dresden. Statt eines Liebespaars aus verfeindeten Clans steht in der Version ein Liebespaar unterschiedlicher Herkunft auf der Bühne, nämlich Neuankommlinge aus dem arabischen Raum und deutsche Staatsangehörige. Durch diese Konstellation bekommt das Stück eine ganz andere Dynamik und Aktualität. Andere Produktionen sind politisch aufgeladen. Von der griechischen Finanzkrise hat man schon viel gehört, aber in „Clean City“ erzählen fünf eingewanderte Putzfrauen, mit welchen Problemen sie in ihrem alltäglichen Leben in Athen zu kämpfen haben. Und das mit einer humorvollen Leichtigkeit und ironischem Witz.

Und nicht zu vergessen das breite Rahmenprogramm, das für alle etwas bereithält. Es gibt Lesungen, Podiumsdiskussionen, Workshops, Vorträge, Filme und natürlich Party.

PROGRAMM

Clean City Kleines Haus Do, 18.5.	19 Uhr
Die Paten Kammerbühne Do, 18.5. Fr, 19.5.	21 Uhr 18 Uhr
Boom Großes Haus Fr, 19.5.	20 Uhr
Über Gott und die Welt Theater im Marienbad Sa, 20.5. So, 21.5.	17 Uhr 15 Uhr
Romeo und Julia Kleines Haus Sa, 20.5. So, 21.5.	19 Uhr 11 Uhr
Númax – Fagor Plus Winterer-Foyer Sa, 20.5.	21 Uhr
Klauni Theater im Marienbad Di, 23.5. Mi, 24.5.	18 Uhr 20 Uhr
Sorry Kleines Haus Di, 23.5.	20 Uhr
Gala Großes Haus Do, 25.5.	20 Uhr

Das gesamte Programm zum Festival unter www.buergerbuehnenfestival.de

Service: Preise, Ermäßigungen, Abos, Kontakt



(Foto: R. Buhl)

Übersicht Eintrittspreise

Großes Haus: Musiktheater	13 bis 54 Euro
Großes Haus: Schauspiel / Tanz	9 bis 35 Euro
Kleines Haus	16 bis 23 Euro
Kammerbühne / Werkraum	8 bis 18 Euro
Kinderstück, Kinder-, Jugend- und Kammerkonzert	8 bis 15 Euro
Konzerte im Konzerthaus	13 bis 43 Euro

Ausführliche Informationen: An der Theaterkasse und auf www.theater.freiburg.de

Ermäßigungen bei den Eintrittspreisen

Tickets für 8 Euro gibt es für Studierende, Schüler, Auszubildende bis 29 Jahre, für Schwerbehinderte mit Berechtigungsausweis ab 80 Prozent und für Rollstuhlplätze im Großen und Kleinen Haus sowie im Werkraum / Begleitperson hat freien Eintritt.

Tickets für 3,50 Euro gibt es für Empfängerinnen und Empfänger von Hartz IV, Sozialhilfe und Grundsicherung

Tickets für Gruppen ab 15 Personen gibt es 20 Prozent günstiger und eine Karte gratis

TheaterCard 95 Euro im Jahr alle Vorstellungen zum halben Preis (Mindestpreis: 8 Euro)

Für alle, die gerne und oft ins Theater gehen, kostet die Eintrittskarte damit nur noch die Hälfte. So oft Sie wollen und bei allen Vorstellungen des Theater Freiburg. Eine zuzügliche Partnercard kostet nur 60 Euro. Die TheaterCard gilt auch im Vorverkauf. Die TheaterCard ist persönlich und nicht übertragbar (bitte Passbild mitbringen). Sie erhalten 1 Karte pro Person und Vorstellung. Das Jahreshaft und die Monatsspielpläne werden Ihnen kostenlos zugesandt.

Inhaber einer Abo-Karte sparen bis zu 25 Prozent und erhalten 10 Prozent Rabatt auf alle weiteren Ver-

anstaltungen. Die Karten sind übertragbar, Veranstaltungen, die nicht besucht werden können, können durch eine andere kostenlos getauscht werden. Den Monatsspielplan und das Jahresprogramm erhalten Abonnenten kostenlos zugeschickt.

Barrierefrei ins Theater

Das Große Haus ist barrierefrei! Der Aufzug befindet sich am Eingang der Theaterpassage. Den Werkraum erreichen Sie über den Aufzug in der Bertoldstr. 44. Das Kleine Haus erreichen Sie barrierefrei von der Bertoldstraße.

Für **Rollstuhlfahrer** stehen im Großen Haus, im Kleinen Haus und im Werkraum Plätze zur Verfügung. Bitte an der Theaterkasse reservieren (Tel. 0761/201 28 53). Begleitpersonen von Rollstuhlfahrern haben freien Eintritt. Schwerbehinderte ab 80% zahlen mit Berechtigungsausweis pro Vorstellungsbuch 8 Euro.

Kontakt und weitere Infos

Theaterkasse: Bertoldstraße 46,
Montag bis Freitag 10–18 Uhr
Samstag 10–13 Uhr
Tel. 0761/201-2853, Fax 0761/201-2898
theaterkasse@theater.freiburg.de
www.theater.freiburg.de

Die Abendkasse

ist im Großen Haus und Konzerthaus eine Stunde, im Kleinen Haus, in Kammerbühne und Werkraum eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

print@home

Rund um die Uhr können Theaterkarten online gekauft und mit dem print@home-service zu Hause gedruckt werden. Infos gibt es auf www.theater.freiburg.de

Theaterkarte ist auch Fahrkarte

Jede Eintrittskarte des Theaters Freiburg gilt als Fahrausweis im Gebiet des Regionalverbands Freiburg (RVF)

Impressum

Redaktion: Pressestelle Theater Freiburg und Pressereferat, Redaktion Amtsblatt Stadt Freiburg im Breisgau
Telefon 07 61/201-1340, -1341
E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de

Konzept und Erstellung: Bettina Birk (Theater Freiburg)
Barbara Meyer (Redaktion Amtsblatt)

Fotos: Maurice Korbel

Verantwortlich: Stefanie Werntgen

Verlag: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH
Bismarckallee 8, 79098 Freiburg

Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG

Erscheinungstermin: April 2017

Freiburg
IM BREISGAU